

Die Parochie Oberwinkel mit Filial Grumbach.

Südlich von Waldenburg, $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt, westlich vom Fürstlich Schönburgischen wahrhaft reizend gelegenen Park Grünfeld, welcher sich nebst den anschließenden bewaldeten Höhen längs des Dorfes hinzieht, liegt das Pfarrkirchdorf Oberwinkel. (Oberwinkel, Winkel, Winkfel). Die Grenze im Osten bildet der durch die Wiesenniederungen des Parkes und der sich anschließenden Liegenschaften sich hinschlängelnde Bach, im Süden das Weichbild von Grumbach und Callenberg, im Westen das von Ebersbach, im Norden das von Altstadtwaldenburg bezw. Grünfeld (Sajthof, dessen Schank- und Tanzgerechtigkeit früher auf einem Gute in Oberwinkel ruhte, und Jagdschloß). Das Dorf hat acht Bauergüter, fünf Gartengüter, unter letzteren eine Mühle, sieben Häuser (einschließlich einer Ziegelei) und eine Schänke, sowie Kirche, Pfarre und Schule. Die Gebäude liegen an der Dorfstraße und ziehen sich auf einer mäßigen Anhöhe hin, die sich nach der Mulde zu abflacht. Außerdem befinden sich in der Häuserreihe des Dorfes eine Schmiede (wahrscheinlich früher Kloster- schmiede) und ein Haus, sowie nicht weit davon eine Mühle, welche dem benachbarten Dorfe Callenberg zugehört.

Die Zahl der Einwohner beträgt 159 (alle evang.), welche an Staatseinkommensteuer 750 Mk., an Gemeindeabgaben 1500 Mk. aufbringen. Sie treiben zumeist Ackerbau, nur wenige Fabrik- und Handarbeiter wohnen hier.

Die hiesige freundliche Kirche liegt inmitten des Friedhofes (19 ar Fläche). Nach der in den Turmknopf eingelegten Schrift „wurde 1824 und 1825 in hiesiger Kirche eine Hauptreparatur vorgenommen, bei welcher nicht nur der Turm und das Dach ganz erneuert, sondern auch das Halbrund, in welchem ehemals der Altar stand, abgebrochen und das Viereck zu gleicher Höhe mit dem Hauptgebäude aufgeführt, auch dem ganzen Innern der Kirche eine neue Einrichtung gegeben, die Orgel repariert und die alte zersprungene Glocke (auf welcher die Namen der vier Evangelisten in Mönchsschrift, jedoch nicht in gewöhn-

licher Ordnung und ohne Jahreszahl standen) umgegossen wurde.“ Vom Kirchenrate in Dresden wurde für den Bau eine Kirchenkollekte in drei Inspektionen bewilligt. Der Architekt war Baumeister Guntebrück zu Leipzig, die Ausführenden Zimmermeister Gözlof aus Lichtenstein und Maurermeister Finsel aus Waldenburg.

„Als Zeichen mehrmaliger Reparaturen fanden sich an verschiedenen Balken und andern Orten die Jahreszahlen 1760, 1729, 1688, 1648 und an einem alten farbigen, in neuerer Zeit aber (vielleicht 1729) mit Brettern überkleideten (und berohrten) Unterzuge die Jahreszahl 1559. Von der ersten Begründung der Kirche, welche, nach dem alten Altare mit einem Marien- und mehreren Heiligenbildern zu schließen, in eine weit frühere Zeit fällt, findet sich keine Nachricht. Die in der Orgel befindliche Jahreszahl 1729 zeigte unstreitig nicht bloß auf Herstellung derselben allein, sondern auch auf die Ausschmückung der ganzen Kirche mit Bildern an den Emporkirchen (die Leidensgeschichte Jesu darstellend), mit einer in damaligem Geschmack gebauten Kanzel, einem dazu gehörigen Beichtstuhle (an welchem gleichfalls mehrere Bilder befindlich waren) und mit einer Gipsdecke, unter welcher beim Einreißen die alte (vielleicht von 1559) bretterne und mit allerhand Figuren bemalte Decke wieder zum Vorschein kam. Der etwaige Grundstein aber, in welchem vielleicht einige Nachricht von der ersten Begründung der Kirche sein könnte, ist unberührt geblieben, da die Mauern des Hauptgebäudes nur um eine Elle erhöht, die Fensteröffnungen vergrößert, die ehemalige Vorhalle gegen Süden, sowie das Halbrund gegen Osten abgebrochen und ein neuer Eingang in den Giebel gegen Westen gebrochen worden ist.“ 1893 ist die Kirche äußerlich erneuert worden. Das Innere der Kirche schmücken zwei von der Decke herabhängende vergoldete Kronleuchter, welche 1878 vom Kirchschullehrer Ulrich geschenkt sind. Die mit Schalldeckel versehene hölzerne Kanzel ist ebenso wie der hölzerne Taufstein sehr einfach. Der schlichte Altar trägt ein Altarbild (Christus